

Einleitung

Mächtige Gruben- und Hüttenanlagen waren einst das äußere Wahrzeichen des Erzbergbaues und des Hüttenwesens im Gosenbacher Tal. In der Blüte zählte der Bergbau zu den bedeutendsten Zentren bergmännischen Schaffens in ganz Deutschland. Längst sind die Signale an den Schächten und das "Glück auf" der Bergleute verklungen, die Förderung ist seit langen Jahren Vergangenheit. Was blieb, ist die Erinnerung an die große bergbauhistorische Vergangenheit dieses einst berühmten Reviers. Der Name Gosenbach ist ein fesselndes Kapitel in der Geschichte des Siegerländer Bergbaues.

Nicht nur Eisenerz, sondern vor allem auch Kupfererz und das damals gesuchte Kobalt wurden erschürft. Zuerst im Tagebau, später dann im Stollenbau drangen unsere Vorfahren zu den Schätzen der Gosenbacher Berge vor. Grube entstand neben Grube, Gewerkschaft neben Gewerkschaft. Der Reichtum dieses Reviers schien unerschöpflich zu sein. Als dann die Technik den Bergleuten noch die nötigen Hilfsmittel an die Hand gab, setzte der Tiefbau ein und es tauchten im Landschaftsbild des Gosenbacher Tales die großen Fördertürme auf.

Aus der Vielzahl der Bergbauunternehmen dieses Reviers gewannen mit den Gruben Honigsmund-Hamberg, Alte Lurzenbach, Kupferkaute, Grüner Löwe und nicht zuletzt die größte von allen, Storch & Schöneberg, überragende Bedeutung.

Neben den anderen Gruben entwickelte sich dieses Werk zur größten Eisensteingrube Deutschlands.

Später gingen nach und nach alle anderen Gosenbacher Gruben in diese Gewerkschaft ein, und es entstand ein Bergbauriese, der das Zentrum des damaligen Siegerländer Bergbaues bildete und mit 1.200 Meter Schachtteufe die größte Spateisenteingrube Europas wurde.

Die im Revier geförderten Erze wurden bis weit in das 19. Jahrhundert größtenteils auch in Hütten im Gosenbacher Tal verhüttet. So waren die Gosenbacher Hütte (Eisenhütte), die Kupferhütte und auch das Kobalt-Pochwerk bekannte Montanbetriebe.

Nun ist über die Sohlen das Wasser gestiegen und füllt das ganze Labyrinth von Schächten, Stollen und Gängen. Im Innern des Berges ist alles in tiefes Schweigen gehüllt. Alles bergbauliche Leben ist erloschen. Wo Jahrhunderte hindurch ungeheure Mengen "gebergt" wurden, wurde das Ende erreicht.

Auch auf den Hütten ist schon längst das Feuer erloschen, die Wasserräder und die hohen Kamine längst abgebrochen.

Schweigen liegt nun über den Grubenfeldern und auf den alten Gruben- und Hüttenplätzen haben sich wieder neue Betriebe angesiedelt.

Die Fauna hat sich von den Schäden der Schwefelgase der Rostöfen wieder erholt. Die Gruben- und Hüttenbauten sind längst abgebrochen, das Kapitel des Gosenbacher Bergbaues wurde beendet.

Nur die Erinnerung an die Blüte der Gruben und Hütten dieses Reviers und die Größe der Erfolge, die von Menschen unserer Heimat erkämpft wurden, wird bleiben.

Die Gosenbacher Gruben und Hütten waren für unzählige Generationen von Bergleuten und ihrer Familien Existenz aber vor allem auch Schicksal.